Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,10 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 42. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Mittwoch den 24. Mai 1916. 41. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Körordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahrs-Körtermine festgesetzt:

Donnerstag den 25. Mai 1916

morgens 7½ Uhr in Markhausen beim Wirt Klinker
„ 8½ „ „ Dotzlar beim Wirt Hartmann
„ 9 „ „ Arfeld beim Wirt Lind
„ 9½ „ „ Schwarzenau beim Wirt Röser
„ 10 „ „ Beddelhausen beim Wirt Weyandt
mittags 11¼ „ „ Elsoff b. Wirt Gg. Spies
nachm. 2 „ „ Alertshausen beim Wirt Benner
„ 3¼ „ „ Diedenshausen b. Wirt Dienst
„ 4½ „ „ Wunderthausen b. Wirt Frank.

Sonnabend den 27. Mai 1916

morgens 7½ Uhr in Berleburg, Viehmarktplatz
„ 8½ „ „ Schüllar am Stein
„ 9½ „ „ Girkhausen b. Wirt Florin
„ 11 „ „ Neuastenberg beim Wirt Rossel
nachm. 1½ „ „ Langewiese b. Wirt Gerke
„ 2 „ „ Hoheleye b. Wirt Dienst.

Montag den 29. Mai 1916

morgens 8 Uhr in Hemschlar b. Wirt Blankenstein
„ 9 „ „ Weidenhausen beim Wirt Spies
„ 9¾ „ „ Balde beim Bullenhalter Hedrich
„ 11½ „ „ Laasphe am Bahnhof beim Wirt Koch
mittags 12½ „ „ Laaspherhütte beim Wirt Gerhardt
nachm. 1 „ „ Herbertshausen b. Wirt Weber
„ 1½ „ „ Banse beim Wirt Frank
„ 2¼ „ bei der Hesselbacher Mühle
„ 3 „ in Fischelbach beim Wirt Schmidt.

Mittwoch den 31 Mai 1916

morgens 8½ Uhr in Erndtebrück beim Gasthof Dürsch
„ 9½ „ „ Womelsdorf beim Wirt Kaiser
„ 10¼ „ „ Birkelbach b. Wirt Bürger
„ 11 „ „ Birkefehl beim Vorsteher
„ 11½ „ „ Schameder b. Vorsteher
nachm. 1,35 „ „ Oberndorf am Bahnhof
„ 2½ „ „ Rüppershausen b. Wirt Linde
„ 3¾ „ „ Feudingen beim Wirt Heinrich.

Die Bullenhalter dürfen unter den vorstehend angegebenen Ortschaften den Ort, an dem sie vorstellen wollen, wählen. Für Berghausen, Aue und Wingeshausen werden noch besondere Körtermine festgesetzt.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Vorführung ausgeschlossen werden. Die Bullenhalter sind überhaupt für die sichere Vorführung derselben verantwortlich.

Vorzuführen sind sämtliche Zuchtstiere, die fernerhin zum Decken fremder Kühe und Rinder benutzt werden sollen. Die Deckbücher der bereits angekörten Bullen sind stets mitzubringen.

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstammungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Körung anzugeben. Die Körkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Körung auszuschließen.

Mit der Ankörung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Kühen in das Herdbuch verbunden. Das Kennzeichnen der Kälber von eingetragenen Tieren kann erst im Herbst vorgenommen werden.

Dagegen findet bei der Frühjahrskörung gleichzeitig die **Ankörung der Eber** statt.

Ziegenböcke werden bei der Frühjahrskörung nicht mehr angekört.

Berleburg, den 15. Mai 1916.

Der Landrat u. Vorsitzende der Körkommission:
von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Maikäfer als vorzügliches Hühner- und Schweinefutter zu verwenden sind. Ihre Einsammlung durch die Schulkinder geeigneter Ortschaften ist schon auch aus diesem Grunde gerade im laufenden Jahre besonders zu empfehlen und zu fördern, ganz abgesehen davon, daß diese Käfer großen Schaden anrichten können. Die eingesammelten Käfer werden in siedendem Wasser getötet. Wenn ihre alsbaldige Verfütterung nicht möglich ist, können sie gedörrt und in Beuteln an trockenen Orten aufgehängt längere Zeit aufbewahrt werden.

Es ist bedenklich, an Schweine Maikäfer in rohem Zustande zu verfüttern, da diese Käfer Zwischenträger eines Darmparasiten der Schweine sein können.

Schon in frischem Zustande stellen die Maikäfer ein gutes Futtermittel für Hühner und sonstiges Geflügel dar, auch Schweinen sind sie als Beifutter etwa zu Kartoffeln sehr zuträglich, doch ist es in diesem Falle notwendig, sie gut abzubrühen, damit die Schweine nicht vom „Riesenkratzer", einem gefährlichen Eingeweidewurm, befallen werden. Wenn die Maikäfer in solcher Menge auftreten, daß die Verfütterung in frischem Zustande nicht möglich ist, empfiehlt es sich, sie zu trocknen und hierdurch ein nährstoffreiches Dauerfutter, das etwa 38 Prozent verdauliches Eiweiß und 10 Prozent Fett enthält, herzustellen. Dieses eignet sich zur Schweinefütterung als Beifutter zu Kartoffeln, sowie für Geflügel und Fische. Das Trocknen der Maikäfer erfolgt am einfachsten in Backöfen. Die getrockneten Maikäfer können auch verarbeitet werden, wenn sie in größeren Massen zu haben sind. Das Fett eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Seife. Der bei der Fettgewinnung zurückbleibende Rest ist ein eiweißreiches Futtermittel.

Berleburg, den 18. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Betr.: Festsetzung eines Höchstpreises für Milch.

Die Verordnung vom 12. Februar d. J. betr. Milchversorgung und Festsetzung eines Höchstpreises für Milch — III b 2701/677 — wird zu Ziffer II 5 dahin abgeändert:

Die Verordnung gilt bis auf Weiteres.

Frankfurt (Main), 9. Mai 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der kommandierende General.
gez. Freiherr v. Gall, General der Infanterie.
Abt. III b. Tgb. Nr. 8893/2391.

* * *

Veröffentlicht.
Berleburg, den 17. Mai 1916.
Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Reichsfuttermittelstelle gibt bekannt, daß die bei dem Verkauf an die Verbraucher zulässigen Höchstpreise wie folgt festgesetzt sind:

1. für Gerstenkaffee, lose, 44 Pfg. für 1 Pfd.
2. für Malzkaffee, lose, 53 Pfg. für 1 Pfd.
3. für Malzkaffee, in geschlossenen Paketen, 58 Pfg. für 1 Paket; 30 Pfg. für ½ Paket; 16 Pfg. für ¼ Paket.

Berleburg, den 18. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung des Zuckers unter die verschiedenen Gemeinden zu erreichen, ist es notwendig, in jeder Gemeinde die Anzahl der Lebensmittelhändler festzustellen und deren bisherigen Zucker-Umsatz im Jahre. Gleichzeitig ist bei dieser Gelegenheit den Lebensmittelhändlern bekannt zu geben, daß die bei ihnen eingegangenen Zuckermarken nicht an das zuständige Amt, wie es in meiner letzten diesbezüglichen Bekanntmachung lautete, sondern an den Einkaufsverein der Wittgensteiner Lebensmittelhändler z. H. der Firma J. Wolff in Berleburg abzugeben sind.

Ueber die Zahl der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Lebensmittelhändler sind Listen aufzustellen, in denen auch ihr jährlicher Umsatz anzugeben ist. Diese Listen sind in doppelter Ausführung anzufertigen und mir, da die Angelegenheit sehr eilt, in zwei Exemplaren bis zum 26. Mai d. Js. einzureichen.

Ferner sind die Lebensmittelhändler darauf hinzuweisen, daß sie Zucker oder Bezugsscheine für Zucker nur von obengenanntem Einkaufsverein, und nicht durch das Landratsamt erhalten können.

Berleburg, den 20. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Die Erhaltung der Gütererzeugung in der Landwirtschaft auf der seitherigen Höhe muß ungeachtet des Mangels an Arbeitskräften unsere vornehmste Sorge sein. Dem entsprechend dürfen keine Grundstücke ungenützt liegen bleiben, sie müssen restlos bestellt werden. Ich vertraue, daß es der Tätigkeit der Wirtschaftsausschüsse ausnahmslos gelingen wird, die Bestellung aller Grundstücke zu erreichen. Sollten trotzdem ihre Bemühungen in den einzelnen Fällen nicht von Erfolg sein, dann bitte ich Anzeige zu erstatten, um auf Grund der Bundesrats-

Die feindlichen Brüder.

Erzählung von Th. Justus.

16) (Fortsetzung.)

„Nein, Georg," entgegnete sie fest, „was früher auch gewesen sein mag — wir können es ruhen lassen, was nützte es, darüber zu sprechen? — aber das ist alles aus und vorbei. Für Ott habe ich nur noch Mitleid, denn ich glaube, er fühlt sich tief unglücklich. Aber dies Mitleid ist auch alles, etwas anderes empfinde ich nicht für ihn. Glaubst Du meinem Worte?"

„Ich muß ja!" erwiderte er trübe, ihre dargebotene Hand nehmend. „Aber muß ich auch daran glauben, daß Dein anderes Wort, daß Dein Nein unwiderruflich ist?"

„Unwiderruflich!" Sie blickte ihn mit unsäglich traurigen Augen an. „Und damit ist es denn auch ausgesprochen, Georg, daß ich von Dir gehen muß."

„Das ist denn wohl nicht anders!" bemerkte er eintönig. „Wie die Welt einmal ist, geht es nicht, daß wir ferner in der gleichen Weise wie bisher zusammenbleiben. Und dann", setzte er leiser hinzu, „möchte es denn doch auch für jeden von uns schwer werden."

Jawohl, zu schwer! Adelheid empfand das, als sie, nachdem er das Zimmer verlassen hatte, zusammenbrach in bitterem Jammer. Wo war ein Ende in diesem Herzeleid? — Wohin sie ihren Fuß zu lenken habe, das machte ihr für jetzt noch die geringste Sorge, aber schon am anderen Tage lastete doch auch diese Frage mit Zentnerschwere auf ihr und wie eine Erlösung erschien ihr daher des Doktors herzlich gemeinter Vorschlag. Als sie am Abend den Plan, der hinsichtlich ihrer Zukunft gefaßt worden, Georg mitteilte, sagte derselbe mit der gelassenen Ruhe, die er überhaupt seit der entscheidenden Unterredung keinen Augenblick verleugnet hatte: „Das ist gewiß das Beste. Ich glaube kaum, daß wir irgendwo etwas Passenderes für Dich hätten finden können."

„Du mußt für Dich dann eine tüchtige Haushälterin nehmen, Georg," bemerkte sie, und ihre Stimme zitterte bei diesen Worten.

„Ich habe auch schon daran gedacht," meinte er ruhig. „Heute erfuhr ich nun ganz zufällig, daß der alte Wenke in Hellwege gestorben ist. Dem hat lange Jahre eine Schwestertochter Haus gehalten, eine gute, stille Person, wie mir gesagt ward. Was meinst Du, soll ich mich um die bemühen, daß sie zu mir kommt?"

Es rührte sie, daß er ihren Rat noch einholte, und sie versprach, sich nach der in Rede stehenden Persönlichkeit eingehend erkundigen zu wollen. „Man muß die Gewißheit haben," fügte sie hinzu, „daß sie für den Platz gerade hier im Hause geeignet ist und dann — daß sie gut für Dich sorgt, Georg." Auf diese letzte Aeußerung aber machte er eine abwehrende Handbewegung, als komme es nicht im Geringsten darauf an, daß für ihn irgend Jemand sich bemühe. —

Wenige Wochen später war Adelheid nach ihrem neuen Wohnorte übergesiedelt. Sie hatte sich zwar nicht den Abschied vom Wittkoppshofe, aber doch das Einleben in die neuen Verhältnisse vielfach leichter gedacht. Die Freunde freilich ließen es an Herzlichkeit und Freundlichkeit in keiner Weise fehlen; auch konnte sie im Haushalt wie bei der Pflege und Beaufsichtigung der Kinder sich mannigfach nützlich machen; aber doch vermißte sie das rege Leben und Treiben der großen Wirtschaft, in der es immer für so viele und so vieles zu sorgen gab. Früher hatte sie so manchmal sich mehr Zeit zum Lesen gewünscht, denn sie besaß Verständnis und Interesse für viele Dinge, die außerhalb des Kreises ihrer täglichen Pflichten lagen und die Bücher, welche die Vettern in's Haus brachten, waren immer fast mit Jubel von ihr begrüßt worden. Jetzt blieb ihr, auch wenn sie am Morgen in Haus und Küche tätig gewesen war, durch den übrigen Teil des Tages Zeit genug, sich ihrer Lieblingsbeschäftigung hinzugeben. Aber wenn sie dann in ihrem stillen, niedlich eingerichteten Giebelstübchen saß, überfiel sie eine Unruhe, die ihr das Lesen gänzlich unmöglich machte. Es war ihr immer, als versäume sie etwas, als müsse sie aufspringen, um dies und jenes einzurichten und zu besorgen, und fiel ihr dann ein, wie verschwindend gering gegen früher jetzt ihre Leistungen wie ihre Pflichten waren, so konnte sie einer tiefen Traurigkeit sich nicht erwehren.

Georg hatte sie einmal an ihrem neuen Wohnorte aufgesucht. Er war ernst und in sich gekehrt gewesen hatte aber sehr eingehend sich nach ihrem ganzen Leben ihrer Tageseinteilung und allem, was damit zusammenhing, erkundigt. Die neue Haushälterin gefiel ihm nicht schlecht. „Ich bin aber auch bescheiden geworden", fügte er mit einem halb wehmütigen Lächeln hinzu, „und mache wenig Ansprüche an die Menschen wie an das Leben." Von allem, was sich auf dem Wittkoppshofe zugetragen, mußte er ihr ausführlich erzählen. Nach den Pferden, nach den Milchkühen nach den Tauben und Hühnern fragte sie; von jedem Stück Hausgerät hätte sie wissen mögen, ob es noch auf dem alten Platze sei. Mitunter mußte er die Antwort schuldig bleiben, weil er natürlich den Vorgängen im eigentlichen Haushalt nicht so eingehende Aufmerksamkeit zugewendet hatte. Als er gegangen war, kam ein unsägliches Heimwehgefühl über Adelheid. Ach, wie ganz anders, anders hätte alles sein können, wäre nicht Ott so vermessen zwischen sie und Georg getreten! Bei der Erinnerung an jene Szene wollte fast etwas wie Haß gegen Ott sich in ihrem Herzen regen. Aber dann dachte sie daran, wie namenlos traurig und unglücklich er ausgesehen hatte, damals, am Beerdigungstage der Mutter, und das weichere Empfinden, das Mitleid mit seinem zerfallenen Gemütszustande behielt wieder die Oberhand.

Wieder gesehen hatte sie ihn nicht seit jenem Tage, und sie trug auch kein Verlangen danach. Einmal — man befand sich schon im Beginn des Herbstes — kam der Doktor nachhause mit der unerwarteten Nachricht: „In voriger Nacht ist der alte Grollmann gestorben. Ich hatte wohl davon gehört, daß er krank sei, aber nicht, daß man seinen Zustand für gefährlich halte. Es soll ein

verordnungen vom 9. September und 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 210, 557) vorgehen zu können,

Berleburg, den 15. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Französische Eitelkeit und Ritterlichkeit.

Obgleich die Franzosen vor Verdun fortwährend an Boden verlieren und furchtbare Verluste an Menschen erleiden, siegen sie, wenn man ihren Zeitungen glauben wollte, doch immerfort. Den ganzen Winter über wurde die Phantasie des Volkes mit der Hoffnung auf die große Frühjahrsoffensive genährt, die endlich die Deutschen von dem französischen Boden vertreiben und die entscheidende Kriegswende bringen sollte. Jetzt wird aus den Erfolgen der Deutschen ein Ruhmestitel für die Franzosen gemacht, nur weil sie bisher Verdun noch gehalten haben. Etwas ähnliches war in der Haltung der französischen Presse vor und nach der Erwiderung Wilsons auf die deutsche Note in der U-Bootfrage zu beobachten: Vorher Frohlocken, daß es nun zum Bruche zwischen Deutschland und Amerika kommen müsse, nachher ebenfalls größte Befriedigung, obgleich der heißersehnte Bruch nicht eingetreten war und nur weil Wilson sich dagegen verwahrt hatte, als ob sich Amerika bei Wahrnehmung seiner Pflicht, amerikanische Menschenleben gegenüber Deutschland zu schützen, Vorschriften über die Regelung seiner Beschwerden gegen England wegen Verletzung amerikanischer Handels- und Verkehrsrechte machen lasse.

Die Frankfurter Zeitung hat in diesem mit den Tatsachen unvereinbaren immer optimistischen Verhalten die Heuchelei als die hervorstechende Eigentümlichkeit im Charakter der Franzosen erkennen wollen. Das scheint uns nicht die passende Bezeichnung zu sein. Die Heuchelei ist ganz und gar englisches Monopol. Was im französischen Charakter hervorsticht, ist vielmehr Eitelkeit und Ruhmsucht. Die Dirigenten der Pariser Presse wissen ganz genau, daß sie sich gerade an diese Eigenschaften wenden müssen, wenn sie die ihnen aufgetragene Aufgabe, das Volk mit Schönfärbereien aller Art von der Wahrheit fernzuhalten, mit einigem Erfolg erfüllen sollen. Das Volk muß trotz aller schweren Enttäuschungen und Verluste an Leuten und Land in dem Glauben erhalten werden, daß doch noch, sei es durch größere Anstrengungen der Verbündeten, sei es durch einen neuen Retter in der Not, ein siegreiches Ende des Krieges zu erringen wäre. Neben der so oft pomphaft angekündigten Frühjahrsoffensive war es namentlich der Mangel an Nahrungsmitteln in den Ländern der europäischen Mitte, der besonders unter englischer Einwirkung die Zuversicht in Frankreich aufrecht hielt. Diese Illusion, daß Deutschland durch Hunger zu bezwingen sei, scheint aber allmählich zu schwinden. Politische Persönlichkeiten wie Hervé und Clémenceau haben schon wiederholt davor gewarnt, diesen Irrweg weiter zu verfolgen, da er nur in einer neuen Enttäuschung endigen werde.

Außer Eitelkeit und Ruhmsucht, Eigenschaften, die die Franzosen in diesen Krieg ohne Not hineingetrieben haben und die sie jetzt verhindern, ihre wahre Lage zu erkennen, konnte ihnen bis zum Ausbruch des Krieges eine andere nachgesagt werden, auf die sie nicht mit Unrecht stolz sein durften: Ritterlichkeit im Kampfe. Diese ist ihnen unter dem herrschenden System des Selbstbetrugs mehr und mehr verloren gegangen. Es gibt kaum eine Schändlichkeit, die sie, selbst erleuchtete Geister, Staatsmänner und Mitglieder der Akademie nicht ausgenommen, den deutschen Boches (gemeinen Kerlen), Hunnen und Barbaren nicht nachgesagt hätten. Selbstgefällige Verblendung hat die Ritterlichkeit totgeschlagen, und daher muß auch das Mitleid, das viele unter uns mit dem französischen Volke als dem Opfer englischer Verführungskünste empfanden, abgetan sein.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 19. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt-Esnes bis an die Höhe der Südspitze des Camard-Waldes genommen und **9 Offiziere, 120 Mann** zu Gefangenen gemacht. Ein erneuter feindlicher Angriff gegen die Höhe 304 brach unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen.

Auf dem westlichen Maasufer steigerte sich zeitweise die feindliche Artillerietätigkeit zu großer Stärke.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten groß. Oberleutnant Bölcke schoß das 16. feindliche Flugzeug südlich von Ripont ab. Bahnhof Luneville sowie Bahnhof, Luftschiffhalle und Kasernen bei Epinal wurden mit Bomben belegt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein Flugzeug-Geschwader griff die feindlichen Lager bei Kukus, Causica, Mihalova und Saloniki an.

Oberste Heeresleitung.

WTB. **Großes Hauptquartier,** 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach eigenen Sprengungen bis in die zweite feindliche Linie vor. Sie stellten beim Feinde starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

Gegen unsere neugewonnenen Stellungen beiderseits der Straße Haucourt-Esnes wiederholt gerichtete Angriffe wurden wiederum glatt abgewiesen.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, und zwar eines durch Infanteriefeuer südöstlich von Bailly, die anderen vier im Luftkampfe bei Aubreville, am Südrande des Hessenwaldes, bei Avocourt und dicht östlich von Verdun.

Unsere Flieger griffen feindliche Schiffe an der flandrischen Küste, Unterkunftsorte, Flughäfen und Bahnhöfe bei Dünkirchen, St. Pol, Dixmude, Poperinghe, Amiens, Chalons und Suippes mit Erfolg an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB **Großes Hauptquartier,** 21. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Süd- und Südwesthängen des „Toten Mannes" wurden nach geschickter Artillerievorbereitung **unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann** wurden als Gefangene eingebracht, **16 Maschinengewehre** und **8 Geschütze** sind außer anderem Material erbeutet. Schwächere feindliche Gegenstöße blieben ergebnislos.

Rechts der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Caillette-Walde ein französischer Handgranaten-Angriff abgewiesen worden. Gestern gab es hier keine Infanterietätigkeit, das beiderseitige Artilleriefeuer erreichte aber zeitweise sehr große Heftigkeit.

Kleinere Unternehmungen, so westlich von Beaumont und südlich von Gondrexon waren erfolgreich.

Bei Ostende stürzte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampfe abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Lorgies (nördlich von La Bassee) und südlich von Chateau-Salins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourrus-Walde (westlich der Maas) und über der Cote östlich von Verdun.

Unsere Fliegergeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Behinderungen, die durch erhebliche Ueberschwemmungen im Vardartale eingetreten waren, sind beseitigt.

Oberste Heeresleitung

WTB. **Großes Hauptquartier,** 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Nieuport drang eine Patrouille unserer Marine-Infanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte 1 Offizier, 32 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelles wurden **mehrere Linien** der englischen Stellung in etwa zwei **Kilometer Breite genommen** und nächtliche Gegenstöße **abgewiesen.** An Gefangenen sind **8 Offiziere, 220 Mann,** an Beute **4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer** eingebracht. Der Gegner erlitt **ganz außergewöhnlich blutige Verluste.**

In Gegend von Berri-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch **ergebnislos.**

Links der Maas **stürmten** unsere Truppen die französischen Stellungen auf dem östlichen Ausläufer der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen **9 Offiziere, 518 Mann** ein und ließ **5 Maschinengewehre** in unserer Hand. Die Beute aus unserm Angriff am Südhange des „Toten Mannes" hat sich auf **13 Geschütze, 21 Maschinengewehre** erhöht. Auch hier und aus Richtung Hattancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruches (südlich des Gehöftes Haudromont) und auf der Vaux-Kuppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Flieger-Geschwader wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem großem Erfolge ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampfe innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend von Wervicq, bei Noyon, bei Maucourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau-Salins, letztere durch Leutnant Wintgens als dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Bölcke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes" den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichische Erfolge in Südtirol.

WTB. Wien, 19. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südtiroler Front gewannen unsere Angriffe unaufhaltsam Raum. Auf dem Armenterra-Rücken wurden sechs italienische Angriffe abgewiesen. Unsere zwischen dem Astach- und Laintal vorgerückten Truppen unter Führung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Joseph trieben den Feind an der ganzen Front weiter zurück und bemächtigten sich heute früh der italienischen Panzerwerke Campomolon und Toraro. Zwischen Lain- und Brandtal (Vallarsa) erreichten unsere Truppen den Nordrand des Col Santo. Im Etschtal mußten die Italiener die Orte Marco und Moriräumen. Die Zahl der seit Beginn unseres Angriffs gemachten Gefangenen hat sich auf über 10 000 Mann und 196 Offiziere, die Beute auf 51 Maschinengewehre und 61 Geschütze erhöht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien,** 20. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südtiroler Front warfen unsere Angriffe den Feind weiter zurück. Im Sugana-Tale drangen unsere Truppen in Rundschein (Roncegno) ein.

Auf dem Armenterra-Rücken bemächtigten sie sich des Sasso-Alto.

Oestlich des eroberten Berges Campomolon sind die Tanezza-Spitzen, der Passo della Vena und der Monte-Melignone in unserer Hand.

Hier versuchten die Italiener mit eilends zusammengerafften Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeschlagen war. Auch vom Col Santo ist der Feind bereits vertrieben.

Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen

357 Offiziere, über 12 900 Mann

gefangen und erbeuteten

107 Geschütze,

darunter 12 28-cm-Haubitzen, und **68 Maschinengewehre.**

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Peri, Vicenza, Cittadella, Castelfranco, Treviso, Casasa und Cividale sowie die feindlichen Seeflugstationen mit Bomben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB **Wien,** 21. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläche von Lafraum zum Angriff schritten. Der Gipfel des Armenterra-Rückens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläche von Lafraun drangen unsere Truppen in die erste hartnäckig verteidigte Stellung ein. Die aus Tiroler Kaiserjägern und der Linzer Infanterie-Truppendivision bestehende Kampftruppe Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef erweiterte ihren Erfolg. Die Cima dei Laghi und — nordöstlich dieses Gipfels — die Cima-di-Mesole sind genommen. Auch vom Borcola-Paß ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 28-cm-Haubitzen in unsere Hände. Vom Col Santo her dringen unsere Truppen gegen den Pasubio vor. Im Brand-Tal ist Langeben (Anghebeni) von uns besetzt.

Gestern wurden **über 3000 Italiener,** darunter **84 Offiziere,** gefangen genommen, **25 Geschütze** und **8 Maschinengewehre** erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB **Wien,** 22. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der südtiroler Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer Korps auf der Hochfläche von Lafraun hatte vollen Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung geworfen.

Gallenleiden gewesen sein. Nun, das muß man sagen, die Welt verliert nicht viel an dem alten Sünder. Wie ist denn eigentlich Ihr Vetter mit ihm ausgekommen, Adelheid?"

„Ich glaube gut", lautete die Antwort, „wenigstens habe ich vom Gegenteil nie etwas gehört. Es scheint mir aber auch, als wenn Grollmann seinen Schwiegersohn immer mit ganz ausnehmender Rücksicht behandelt hat."

„Ja, das glaube ich wohl!" lachte der Doktor, es mochte ihm klar genug sein, daß der Kribbelkopf sich von ihm nichts bieten ließe. — Na, über die Erbschaft wird Ihr Vetter gerade nicht Ursache haben, sich zu freuen. Das muß ein verzwickter und verzwackter Kram sein, und ich will mich in seiner Seele freuen, wenn es nach allen Richtungen hin ein sauberer Kram ist."

Adelheid blieb in tiefe Gedanken verloren. Hatte vielleicht Ott sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß es mit den Geschäften seines Schwiegervaters nicht immer „sauber" zugehe, und hatte vielleicht dies Gefühl so schwer auf ihm gelastet? Sie hätte ihn nun doch gern einmal wieder gesehen, um ihm ein teilnehmendes Wort zu sagen; so richtete sie denn an den Doktor die Bitte, er möge sie auf seinem Wägelchen mitnehmen, wenn er auf seinen Berufstouren einmal in die Nähe des Vorwerks komme. Der Freund sagte bereitwillig zu. „Es wäre mir ohnehin ganz lieb, wenn Sie Ihren Vetter einmal in's Gebet nähmen", fügte er bei.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Truppen sind im Besitz der Cima Mandriolo und der Höhe unmittelbar westlich der Grenze von diesem Gipfel bis zum Astach-Tale. Die Kampftruppe Sr. K. und K. Hoheit des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl Franz Josef hat die Linie Monte Tormeno-Monte Majo gewonnen. Seit Beginn des Angriffs wurden

23 883 Gefangene,

darunter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf 172 Geschütze gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lebensmitteldiktatur.

Wie man aus Bundesratskreisen hört, ist die Verordnung über die Neuregelung der gesamten Volksernährungsfragen Samstag im Entwurf dem Bundesrat zugegangen, der vermutlich schon am Montag die Vorlage verabschieden wird. Es handelt sich bei dem Entwurf um ein ganz kurzes, sogenanntes „Ermächtigungsgesetz", das dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle Lebens- und Futtermittel samt den dafür erforderlichen Rohstoffen zu beschlagnahmen, zu enteignen, zu verteilen und die Preise dafür zu regeln. Alle Verwaltungsbehörden im Reiche haben den darauf bezüglichen Weisungen des Kanzlers Folge zu leisten. Gleichzeitig wird der Kanzler ermächtigt, alle diese Befugnisse einer neuen Behörde zu übertragen, deren Einrichtung und Zusammensetzung wiederum allein dem Reichskanzler zustehen soll.

Unsere neue Zufuhr aus dem Südosten.

Dort, wo die „schöne, blaue Donau" durch das „Eiserne Tor" schäumt, die großartigste Flußenge Europas zwischen Bizias und Kladowo (nahe Orsova), welche durch das nahe Herantreten der Ausläufer der siebenbürgischen Karpathen und der serbischen Gebirge an den Fluß entstanden ist, hat sich jetzt ein noch nie dagewesenes Verkehrsbild entwickelt. Um die zu überwindenden Schwierigkeiten zu begreifen, muß man sich vor Augen halten, daß sich die Donau hier von einer Breite von 1900 Meter auf eine solche von 100 Meter, an einer Stelle sogar auf eine solche von 60 Meter verengt. Klippen und Felsblöcke durchsetzen das Bett, und das Gefälle, das zwischen Belgrad und Bazias nur 4 Zentimeter auf 1 Kilometer beträgt, steigert sich auf 540 Zentimeter, im „Eisernen Tor" sogar auf eine Strecke von 750 Meter auf 13 Meter. Um eine Schiffahrt in gewissen Grenzen überhaupt möglich zu machen, wurden in den Jahren 90 bis 96 umfangreiche Sprengungen und Regelungsarbeiten vorgenommen und durch sie für die Schiffahrt im Flußbett selbst eine Fahrrinne von 80 Meter Breite und 2 Meter Tiefe geschaffen. Das Gefälle selbst ist freilich noch unverhältnismäßig stark, und nur mit starken Schleppern können die einzelnen Lastfahrzeuge bergauf kommen.

Kein Wunder, daß sich die Schiffahrt im Frieden nicht zur richtigen Blüte entwickelte, daß vor allem die Ausfuhr Rumäniens zum überwiegenden Teile (zu 90 vom Hundert) durch das Schwarze Meer geführt wurde. — Jetzt aber hat sich alles geändert, jetzt bringt uns die „schöne blaue Donau" abwechselnd mit Schienenwegen unsere neue Zufuhr aus dem Südosten, insbesondere aus Rumänien dank der Tapferkeit und der Leistungen unserer und unserer Verbündeten tapferen Truppen. Hatten diese durch die Eroberung Serbiens die Verbindung hergestellt, so wurde sie nun mit der gewöhnlichen Kraft unserer Organisation entwickelt und nach Abschluß des Abkommens mit Rumänien zur vollen Ausnutzung gebracht. Die Hauptrolle fiel der im September vorigen Jahres gebildeten Zentraleinkaufsgesellschaft zu. Wie sieht es jetzt aus?

Von Konstanza bis Hamburg ergießt sich ununterbrochen ein ständiger Strom der Zufuhr, der unterwegs in die Länder der beiden verbündeten Mittelmächte abgeleitet wird. Mit fieberhafter Tätigkeit wird Tag und Nacht gearbeitet. Mit fieberhaftester Tätigkeit, mit staunenswerter Kraft mußte gearbeitet werden, bis die gewaltige Einrichtung zu dem tadellosen Arbeiten gebracht wurde, das heute gesichert ist, sowohl was das Verladen als auch was den Transport ohne Stockungen betrifft. Riesenhafte Elevatoren wurden aus unsern Handelshäfen nach den Verlade- oder Umladestellen quer durch das ganze Festland nach dem fernen Südosten geschafft, mußen auseinandergenommen, transportiert und wieder zusammengesetzt werden. Aehnlich war es mit dem Schiffsmaterial. Die vorhandenen Donau-Schiffahrts-Gesellschaften: Donauschiffahrts-Gesellschaft, die Ungarische Fluß- und Seedampfschiffahrts-Gesellschaft, die Süddeutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der Bayerische Lloyd in Regensburg, wurden zu der Riesenarbeit herangezogen, ihr schwimmendes Material wurde durch das auf andern Flüssen tätige ergänzt, Elbe- und Havel-Lastkähne werden jetzt auf der Donau geschleppt. Bei der ganzen großartigen Organisation — und das ist ganz besonders hervorzuheben — werden von keiner beteiligten Gesellschaft oder Firma Gewinne, geschweige denn Kriegsgewinne gemacht. Die Unkosten werden sorgfältig ausgerechnet und gedeckt — weiter nichts. Sollten sich je an irgend einer Stelle Ueberschüsse ergeben, weil sich für die Vorausberechnung natürlich allerlei Schwierigkeiten fühlbar machen, so hat niemand einen Gewinn davon, sondern es werden diese etwaigen Ueberschüsse an das Reich abgeführt.

Was ist nun das Ergebnis dieser auf die Erfolge unserer Truppen aufgebauten Arbeit?

Wir erhalten in stetig steigendem Maße Zufuhren, deren Verteilung in der Heimat sich der entstandenen Knappheit gegenüber immer stärker fühlbar machen wird. Die Masse dieser Zufuhren ist jetzt auf die gewaltige Ziffer von 200 000 Tonnen im Monat gestiegen. Das sind vier Millionen Zentner, und wohl gemerkt, jedes der beiden verbündeten Länder erhält diese Menge. Jeden Tag kommen etwa 500 bis 600 Waggons nach Deutschland. Und diese Ziffern stellen nur den augenblicklichen Stand der Entwicklung dar.

Was wird geliefert? — Wir betonen nur das Hauptsächliche. Bisher hat die Zentraleinkaufsgesellschaft 750,000 Tonnen, das sind 15 Millionen Zentner an Getreide eingeführt. Weizen, Mais, Gerste kommen in diesen Massen an für Heimat wie Heer. Der Weizen wird mit alten, weniger guten Beständen gemischt werden, so daß zu erwarten ist, daß unser Brot wieder die Friedensgüte erreichen wird. — Das ist die Ernte, die unsere tapfern Truppen auf Serbiens Kampffeldern gesät haben.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Marburg**, 22. Mai. Für ein Jägerheim für alte, kranke, invalide Jäger der Armee, das hier errichtet werden soll, sind namhafte Beträge gezeichnet worden; allein von den Behringwerken 50 000 Mark.

— **Warburg**, 22. Mai. Das Angebot in Ferkeln steigt gegenwärtig außerordentlich. Die Preise für 6 bis 8 Wochen alte Tiere sind auf 36–41 Mark zurückgegangen. Für Läuferschweine werden Lebendpfundpreise bis zu 1.80 Mark verlangt.

— **Kassel**, 20. Mai. Gegen Wucherer und Hetzer richtet sich eine Kundgebung des kommandierenden Generals von Haugwitz. Auf dem Boden der Mißstimmung über das Treiben der frechen Lebensmittelwucherer, dieser selbstsüchtigen, gemeinschädlichen Wegelagerer wuchere jene Verhetzung, die schon im Frieden die Hoffnung unserer Feinde war und jetzt zum mindesten eine Schwächung der inneren Widerstandskraft des deutschen Volkes bedeuten würde. Der kommandierende General ruft die gesamte Bevölkerung zu tatkräftiger Mithilfe bei Abwendung dieser Gefahren auf und ermahnt schließlich jeden Einzelnen, erübrigtes Geld nicht für Vergnügungen, Kleidertand oder sonstigen unnötigen Aufwand und nicht zum Hamstern zu verwenden, sondern für gemeinnützige Zwecke oder in Kriegsanleihe anzulegen. Jeder möge im Dienste des Vaterlandes nützliche und notwendige Arbeit leisten und nicht seine Mitmenschen bewuchern, oder zu überflüssigen und schädlichen Ausgaben verleiten. Vor allem aber müsse den Wucherern, dann aber auch denen, die die Unzufriedenheit schüren und hetzen, das Handwerk schnell und gründlich gelegt werden, nicht durch heimliche Schmähanzeigen, sondern durch Anzeige der Wucherer und Hetzer.

— **Barmen**, 22. Mai. Einen schlagenden Beweis dafür, wie durch den unreellen Zwischenhandel die Preise für Lebensmittel in die Höhe getrieben werden, erbrachte eine Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Angeklagt waren der Kaufmann Walter Altgenug, der Bäckermeister Karl Giebeler, die beide eingezogen sind und beim hiesigen Wachkommando stehen und der Reisende Erich Rabel wegen Wuchers. Altgenug hatte durch seinen Vater aus Mannheim 100 Kisten kondensierte Milch zum Preise von 15,50 Mk. die Kiste bezogen und sie an Giebeler mit einem Aufschlag von 5 Mk. für die Kiste weiterverkauft, hatte also an dieser kleinen Sendung 500 Mk. verdient. Giebeler veräußerte die Ware weiter und verlangte für die Kiste von Rubel 30 Mk., der seinerseits 11 Mk. auf den Preis der Kiste aufschlug und von einem Bäckermeister 41 Mk. bezahlt erhielt. Dieser verlangte aber sein Geld zurück, weil die Milch verdorben war, und erstattete Anzeige. Somit war also der Preis für die Ware, nachdem sie durch vier Hände gegangen war, von 15 Mk. auf 41 Mk. gestiegen. Das Gericht verurteilte Altgenug wegen übermäßiger Preissteigerung zu 800 Mk., Giebeler zu 80 Mk., und Rubel zu 50 Mk. Geldstrafe. Es ging bei der Straffestsetzung von dem Gedanken aus, daß Altgenug für seinen Verdienst so gut wie nichts getan habe, Giebeler sehr wenig, Rubel relativ am meisten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte für Altgenug eine Geldstrafe von 1200 Mk. beantragt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 22. Mai. (Auszeichnung.) Dem Leutnant und Adjutant in einem Landwehr-Infanterie-Regiment im Westen, K. Marburger aus Berlin-Friedenau, ein geborener Elsoffer, der auch hier gut bekannt ist, wurde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen, zu welcher besonderen Auszeichnung wir denselben bestens beglückwünschen.

Erndtebrück, 23. Mai. Vom 1. Juni ab verkehrt an Sonn- und Feiertagen auf der Strecke Erndtebrück-Hilchenbach bezw. Kreuztal ein Personenzugpaar nach folgendem Fahrplan: Personenzug 759, Kreuztal ab 2.15, Hilchenbach ab 2.46, Vormwald 3.02, Lützel 3.12, Erndtebrück an 3.25. — Personenzug 758, Erndtebrück ab 3.56, Lützel 4.10, Vormwald 4.18, Hilchenbach 4.31, Kreuztal an 5.29. — Durch diese Züge ist wieder die Gelegenheit geboten, einen kurzen Sonntagsnachmittags-Ausflug zu machen, zu dem die vorhergehenden Züge zu früh und die anderen zu spät lagen. Es ist sicher, daß von dieser Gelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht werden wird.

Erndtebrück, 22. Mai. In den Nächten vom 19. auf den 20. und vom 20. zum 21. hat es hier wieder gefroren. Schaden haben die Fröste anscheinend nicht verursacht.

Berleburg, 23. Mai. Vor einigen Tagen ließ die fürstliche Verwaltung etwa 60 Pfund Hirschfleisch öffentlich zum Verkauf aussetzen, welches zum Preise von 0,60 bis 1,30 M. flotten Absatz fand. Der übrige Teil des Wildprets war schon vorher vergriffen. Wie verlautet, sollen jetzt jede Woche solche Verkäufe stattfinden. Dies würde von der hiesigen Einwohnerschaft mit Dank begrüßt werden und verdient Nachahmung.

Aus den Verlustlisten 532–534.

1. Es starben den Heldentod:

1. Ludwig Grebe, Dotzlar.
2. Friedrich Peter, Diedenshausen, bish. verw. gem., gef.

Ehre ihrem Andenken!

2. Verwundet:

1. Adam Kleindopp, Hemschlar, schwer verwundet.
2. Ludwig Fischer, Beddelhausen, l. verw., bei der Truppe.
3. Ernst Frank, Feudingen, leicht verwundet.
4. Gefreiter Albert Lenzsch, Augustenhof, schwer verwundet.
5. Adolf Vetter, Schwarzenau, durch Unfall leicht verletzt.
6. Oswald Hoch, Laasphe, leicht verwundet.
7. Unteroffizier Friedr. Mitz, Alertshausen, leicht verw.

3. Berichtigung:

Hermann Schreiber, Puderbach, bisher vermißt, in Gefangenschaft.

Berleburg, den 22. Mai 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Letzte Nachrichten.

Die neuen Männer.

— (Amtlich) Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König hat dem Vize-Präsidenten des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erteilt und ihn von der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers entbunden,

den Staatsminister und Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich zum Staatssekretär des Innern ernannt und mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt,

den Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Wirklichen Geheimen Rat Grafen von Roedern vom 1. Juni 1916 ab zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt und bestimmt, daß bis zum 1. Juni 1916 die Geschäfte des Reichsschatzamtes durch den Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich weiterzuführen sind.

Seine Majestät der König haben ferner den Staatsminister Dr. v. Breitenbach zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Warnung!

Aus Anlaß wiederholt erfolgter Schädigungen des Wildstandes durch wildernde Hunde, namentlich in den am Schlosse Wittgenstein liegenden Distrikten, wird hiermit dringend gewarnt, **Hunde in die Fürstlichen Forst- und Jagdreviere unangeleint mitzunehmen.**

In den Fürstlichen Revieren frei sich herumtreibende, wildernde Hunde werden unnachsichtlich totgeschossen werden.

Wittgenstein, den 16. Mai 1916.

Fürstliches Hofjagdamt.
Rühm.

Schlachtviehlieferungen.

Die vom Kreise Wittgenstein aufzubringenden Schlachttiere werden wöchentlich in Berleburg, Erndtebrück oder Laasphe verladen, Kleinvieh Montags, Großvieh Donnerstags. Nähere Mitteilung erfolgt von Fall zu Fall. Wer schlachtbare Tiere besitzt, wird aufgefordert, diese an die mit Ausweiskarte versehenen Händler zu verkaufen. Die Händler dürfen den Höchstpreis bezahlen, während bei der Enteignung in der Regel weniger berechnet werden soll.

Wer schlachtreife Tiere in seiner Wirtschaft noch nicht entbehren kann, dem soll die Möglichkeit des Umtausches gegen magere Tiere geboten werden. Anträge auf Umtausch wolle man an den Kreistierarzt richten. Tauschansprüche können nur die Personen geltend machen, die freiwillig schlachtreife Tiere anmelden und nachweisen, daß sie ohne Ersatz nicht auskommen.

Berleburg, den 19. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Abonniert auf unser Extrablatt!

(Bezugspreis monatlich 1.— Mk., halbmonatlich 50 Pfg.)

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei **Laasphe.**

Am Freitag den 26. Mai 1916,

nachmittags 4 Uhr, wird in der Wirtschaft Grübener in Stünzel nachstehendes Brennholz meistbietend verkauft:

Distrikt Siegenrücken	16,50	rm	Buchenschaftholz	II. Cl.
	45,50	„	„	I. Cl.
	74	„	Astreisig	
„ Untere Hohekopf	42,50	„	Buchenschaftholz	I. Cl.
	24	„	„	II. Cl.
	103	„	Astreisig	
„ Steinigekopf	116	„	Buchenschaftholz	I. Cl.
	83	„	„	II. Cl.
	152	„	Astreisig.	

Bekanntmachung.

Alle **Schlachttiere,** die im Kreise Wittgenstein angekauft werden, müssen sofort beim Vertrauensmann mittels des vorgeschriebenen Blockzettels angemeldet werden. Vertrauensmann für Großvieh ist Max Gunzenhäuser in Laasphe, für Kleinvieh Adolf Frettlöh in Erndtebrück. Wenn die Anmeldungen für Großvieh nicht bis Samstag, für Kleinvieh nicht bis Mittwoch in den Händen des Vertrauensmannes sind, so können die betr. Tiere bei der nächsten Sendung nicht berücksichtigt werden.

Das Verladen des Kleinviehs erfolgt Montags, des Großviehs Donnerstags. Die Vertrauensmänner können Kaufangebote von Tierbesitzern nicht annehmen. Wer ein Schlachttier zu verkaufen wünscht, wende sich an irgend einen mit Ausweiskarte versehenen Viehhändler oder Metzger.

Berleburg, den 22. Mai 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Konditoren und Bäcker werden ersucht, ihren monatlichen Bedarf an gewerblich zu verbrauchendem Zucker unter genauer Angabe der Sorte uns sofort bekannt zu geben.

Berleburg, den 22. Mai 1916.

Der Landrat.
von Hartmann-Krey.

Allgem. Ortskrankenkasse, Landkrankenkasse des Kreises Wittgenstein.

Samstag, den 27. Mai

Zahlung der Beiträge

für Monat Mai (4 Wochen).

Um pünktliche Einhaltung des Zahlungstermins wird ersucht.

Stiefmütterchen,
Bellis,
Blumenkohlpflanzen,
Rotkrautpflanzen,
Weißkrautpflanzen,
Wirsingpflanzen,
Oberkohlrabipflanzen,
Selleriepflanzen,
Porreepflanzen

giebt ab

Laasphe G. Kohlstaedt.

Todesanzeige.

Am vergangenen Sonntagabend 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester, die

Wwe. Heinrich Afflerbach

Katharine geb. Hofius

im 77. Lebensjahre.

Zinse, Hilchenbach, Geisweid und westlicher Kriegsschauplatz, 22. Mai 1916.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Afflerbach.

Beerdigung Donnerstag 11 Uhr.

Die Badeanstalt ist eröffnet.

Badezeit bis 15. September.

Werktags:

Für Männer	Präparanden	Volksschüler	Frauen u. Mädchen
vorm. 7—9		9—11	11—12
nachm. 5—7	1—3		3—5

Sonntags:

vorm. 7—8³⁰ 8³⁰—9³⁰

Volksbad 10 Pfg. Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags u. Samstags nachmittags von 6—8 Uhr für Männer, Freitag nachmittags von 6—8 Uhr für Frauen und Mädchen.

Dauerkarten: Für Erwachsene 3 Mk., für Volksschüler 1,50 Mk., für jugendliche Personen von 14—17 Jahren 2,50 Mk.

Einzelkarten: Für Volksschüler 10 Pfg., für auswärtige Schüler und Erwachsene 15 Pfg.

Der Bademeister verleiht Badehose und Handtuch für je 5 Pfg. und erhält für Aufbewahren einer Badehose und eines kleinen Handtuchs während der Sommermonate 50 Pfg. und für Aufbewahren eines Badeanzuges oder Bademantels 1 Mk.

Laasphe, im Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Gebrauchte Fahrräder

zu **kaufen** gesucht.

Laasphe **Aug. Mittelmann.**

Bekanntmachung.

Die Heeresverwaltung braucht sofort große Heumengen. Auf Grund eines Erlasses des Herrn Ministers des Innern ordne ich hiermit die sofortige Lieferung von 3500 Zentnern Heu an und folgende weitere Lieferungen:

Am 25. Mai, 5. Juni, 15. Juni und 5. Juli d. Js. je 700 Zentner. Es haben zu liefern:

Berleburg 500, Laasphe 350, Alertshausen 130, Anlshausen 50, Arfeld 235, Aue 230, Balde 175, Banse 90, Beddelhausen 55, Benfe 55, Berghausen 360, Bermelshausen 20, Bernshausen 20, Birkefehl 125, Birkelbach 250, Diedenshausen 50, Dotzlar 60, Elsoff 270, Erndtebrück 520, Feudingen 45, Fischelbach 110, Girkhausen 180, Großenbach 40, Heiligenborn 15, Homschlar 100, Herbertshausen 60, Hesselbach 110, Holzhausen 90, Kunst-Wittgenstein 7, Langewiese 40, Neuastenberg 35, Niederlaasphe 55, Oberndorf 105, Puderbach 150, Raumland 55, Richstein 125, Rinthe 190, Rückershausen 80, Rüppershausen 70, Sassenhausen 120, Schameder 100, Schüllar 110, Schwarzenau 60, Steinbach 25, Stünzel 165, Volkholz 30, Weide 20, Weidenhausen 220, Wemlighausen 280, Wingeshausen 420, Womelsdorf 100, Wunderthausen 170, Zinse 160, Gutsbezirk Berleburg 40, Gutsbezirk Hohenstein 60.

Von diesen Posten ist die Hälfte sofort zu liefern. Es handelt sich bei dieser Heu-Abgabe nur um Heu der Erzeuger und Händler und um Wiesenheu. Als Entschädigung wird gewährt dem Erzeuger 6.00 M. und dem Händler 6.40 M. per Zentner franko Verladestation und Verladen. Jeder Lieferant hat demnach auch das abgelieferte Heu auch an der Bahn in den Bahnwagen zu verladen.

Berleburg, den 18. Mai 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Nachdem die Saatzeit beendet ist, ist nunmehr alles übrig gebliebene Saatgetreide, auch Mengfrucht, in seiner Menge und Art dem zuständigen Gemeindevorsteher bekannt zu geben und zwar bis zum 25. d. Mts.

Nach diesem Termin werden Revisionen stattfinden. Diejenigen, bei welchen dann noch Getreide-Vorräte gefunden werden, die nicht zur Ernährung ihrer Haushaltsangehörigen zugewiesen sind, haben Bestrafung nicht nur wegen Uebertretung der Verordnung über Verwendung des Getreides, sondern auch wegen Zurückhaltung von Vorräten zu erwarten.

Berleburg, den 17. Mai 1916.

Der Landrat von Hartmann-Krey.

Anordnung!

Die Tierhalter sind verpflichtet, die in ihrem Betriebe befindlichen schlachtreifen Tiere am Montag jeder Woche hierselbst anzuzeigen.

Laasphe, den 15. Mai 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Koop.

Darlehnskassen-Verein
für die Kirchspiele Erndtebrück u. Birkelbach
— e. G. m. u. H. —
Erndtebrück.

Sonntag den 4. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr

Generalversammlung

im Saale der Frau Wwe. Emil Dürsch hierselbst.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahres-Rechnung und Bilanz für 1915. Entlaung derselben. Jahresbericht.
2. Neuwahl bezw. Wiederwahl der nach § 12 des Statuts ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
   Schuhmachermeister Wilhelm Saßmannshausen, Erndtebrück
   Landwirt Heinrich Herling, Erndtebrück.
3. Neuwahl bezw. Wiederwahl der nach § 25 des Statuts ausscheidenden drei Aufsichtsratsmitglieder:
   Schreinermeister Heinrich Birkelbach, Erndtebrück,
   Schuhmachermeister Heinrich Hackler, Erndtebrück,
   Landwirt Ludwig Lange, Womelsdorf.
4. Festsetzung der Vergütung für den Vereins-Vorsteher.
5. Neuwahl eines Vereins-Vorstehers an Stelle des verstorbenen Herrn Amtmann a. D. Schmidt hierselbst.
6. Verschiedenes.

Meldungen bezw. Vorschlag geeigneter Personen, welche bei der Wahl des Vereins-Vorstehers in Frage kommen können, bitten wir bis zum 31. Mai d. Js. bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Schreinermeister Birkelbach hierselbst anzubringen.

Erndtebrück, den 20. Mai 1916.

Der Vorstand.

Für unsere Messinggießerei

15—20 Arbeiter

gegen **hohen Accordlohn** sofort gesucht.

Kugel & Berg G. m. b. H.
Werdohl i. W.

Zentrifugen
Baltic u. Maxim
die Scharfentrahmer!

Bauart 1916

5 Jahre Garantie. — Bequeme Teilzahlung.

Groß- u. Kleinverkauf
Th. Ferber, Siegen
Kölnerstr. 6.



Alfa-Separator

wichtigste, notwendigste Maschine für jeden Landwirt!

Sichert

Höchste Butterausbeute; feinste Qualität.

Süße Magermilch; bestes Aufzuchtmittel.

Bestätigte Alfa-Agentur:
Gustav Benfer, Oberndorf.

Über 1000 Höchste Preise.
Kriegs-Vorzugs-Bedingungen.

Futtermittel
für Pferde, Rindvieh und Schweine

offeriert auf Anfrage

Louis Ritter Nachfolger, Breidenbach.
Kreis Biedenkopf.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.
Vertreter:
Paul Wezel, Laasphe.

Zum 1. Oktober oder später schöne **3 oder 4 Zimmer-**
Wohnung
mit Küche und Zubehör, event. etwas Garten gesucht.

Offerten unter H. 100 an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg. erbeten.

Frischen
Spargel
Ende jeder Woche eintreffend
1. Sorte 60 Pfg.
2. Sorte 50 Pfg.
empfiehlt
Laasphe. **Wilh. Hoch.**

Knochenmehl
Thomasmehl
„Sternmarke"
Kali 40%
Kainit
offeriert auf Anfrage
Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Eier-Ersatz
„Sparsam" (Eigelb)
Eier-Ersatz „Eiweiß"
beste und sparsamste Verwendung bei den hohen Eierpreisen.

Backpulver „Starkfrieb"
Liebigs Puddingpulver
Liebigs Vanillinzucker
die 3 besten Freunde der Hausfrau.

Aus der ältesten u. ersten Fabrik Deutschlands. Man achte auf die Fabrikmarke „Bäckerjunge". Zu haben in allen besseren Geschäften.

Vertretung und Lager:
O. Diederichssen.
Kreuzthal.

Kopfläuse
Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet radikal **Goldgeist** W. Z. 75198. Farb- und geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut. Beförd. d. Haarwuchs. Verh. Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernicht. Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeugend geg. Infektionskrankh. Wicht. f. Schulkinder. Tausende v. Anerk. Nur i. Kartonpack. À 0,60 u. 1,20 M. in Apotheken u. Drog.

Erhältlich in der
Wittgensteiner Drogerie
Max Hintz, Laasphe.

Für unsere Krieger
empfehle:
Als zeitgemäßen Bedarf
Feldbrief-Kartons in allen Größen.
Briefbogen und **Hüllen** in Mäppchen und Kartons, von einfachster bis zur feinsten Aufmachung.
Taschen- und **Tintenstifte.**
Unterhaltungsschriften aller Art.
K. Unverzagt
Buch- und Papierhandlung
Biedenkopf.

PIANOS
Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt vorteilhaft **mieten** oder **kaufen** will (auch gegen bequeme Raten) wende sich direkt an die Hofpiano- und Flügel-Fahrik

Roth & Junius
Hagen, Bahnhofstr. 29
Zeugnisse erster Autoritäten.
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

Zahlungsbefehle
sind zu haben in der
Buchdruckerei E. Schmidt,

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 24. Mai.
Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde: P. Bauer.